

Haushaltsrede der Freien Wähler Eberbach (FWE) zum Haushalt 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Mitglieder des Gemeinderats, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger

das neue Haushaltsjahr fordert uns alle. Wir stehen gemeinsam vor großen Aufgaben – und wir wollen offen und ehrlich über die finanzielle Lage unserer Stadt sprechen.

*Wie sieht der Haushalt 2026 aus? **Kerndaten zum Haushalt 2026:***

Erträge und Aufwendungen:

- *Ordentliche Erträge 46,6 Mio.*
- *Ordentliche Aufwendungen: 47,7 Mio.*
- *Gesamtergebnis -1,15*
- *Planung 2027: -1,1 Mio., 2028: -0,8 Mio., 2029: -1,9 Mio.*

Ein- und Auszahlungen:

- *Einzahlungen minus Auszahlungen aus ordentlicher Verwaltungstätigkeit: +1,2 Mio.*
- *Abzüglich Investitionstätigkeit (Einzahlungen/Auszahlungen) Ergebnis -7 Mio. = „veranschlagter Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit“, abzüglich der 1,2 Mio. von oben*
- *= 5,76 Mio. „veranschlagter Finanzierungsmittelbedarf“*
- **Geplante Kreditaufnahme in 2026 3,4 Mio., und wenn wir nicht noch kurzfristige Liquidität von 3 Mio. aus 2025 gehabt hätten wären es sogar 6,4 Mio. Kreditaufnahme geworden. (Planungen für 2027 = 2 Mio., 2028 = 3,6 Mio., 2029 = 2,5 Mio.)**

Was machen wir mit dem Geld 2026? Hier mal nur die großen Summen...

- *Investitionen 7 Mio. für Baumaßnahmen*
- *Personalaufwand 11,28 Mio., steigende Tendenz*
- *Transferzahlungen: 22 Mio., steigende Tendenz*

- *Sach- und Dienstleistungen: 9,3 Mio.*
- Allein die Kreisumlage schlägt 2026 jährlich mit rund 8,6 Millionen Euro zu Buche (... bei Transferzahlungen enthalten, zum Vergleich 2025 = 7,7 Mio., 2024 = 6,4 Mio.)

Wo steht Eberbach finanziell?

Wer wissen will, wie gesund die Finanzen einer Stadt sind, schaut am besten auf die sogenannte Pro-Kopf-Verschuldung.

Vergleichbarkeit von Kommunalschulden möglich: Zeitvergleich, Vergleich mit ähnlich strukturieren Städten im gleichen RP und Bundesland, dann vergleichbar zu rechnen (geht aber)

Das heißt: Wir teilen alle Schulden der Stadt durch die Zahl der Einwohner. So können wir uns mit unserer Vergangenheit, der Zukunft und mit anderen Städten/Land vergleichen. Es geht um den „Gesamtkonzern Stadt“ (= Städtischer Haushalt, Eigenbetrieb Städtische Dienste, Eigenbetrieb Städtische Entwässerung): Unser Daten zur Gesamtverschuldung:

- 2015 ca. 32 Mio. = **2.200,-- /Kopf**
- Rückgang dann bis 2021 auf ca. 25 Mio. = **1.724,--/Kopf**
- 2025 ca. 33 Mio. (= **2.244,--/K**), **mit SWE 3.500,--/Kopf**
- danach geplant bis 2029 auf 62 Mio.(= **4.217,--/Kopf**), **mit SWE 6000,--/Kopf**

Ist das alles? Hier gehören auch wirtschaftlich korrekt die Schulden der SWE GmbH mit dazu, obwohl diese kommunalrechtlich nicht Haushalt ausgewiesen werden.

Schuldenstände SWE GmbH: 2025 = 18,5 Mio., 2026 = 22,8, 2029 = 26,2

Bei einer Verschuldung der Stadtkreise und der kreisangehörigen Gemeinden und ihrer Eigenbetriebe von knapp 18,6 Milliarden Euro beträgt die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung 1 654 Euro. Die Stadtkreise weisen dabei mit 4 135 Euro je Einwohnerin und Einwohner eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung auf als die kreisangehörigen Gemeinden mit 1 090 Euro je Einwohnerin und Einwohner. Bei Letzteren zeigt sich zudem, dass die Pro-Kopf-Verschuldung mit zunehmender Einwohnerzahl in der Tendenz zunimmt. Die Spannweite kann jedoch innerhalb einer Gemeindegrößenklasse sehr groß sein.

Unsere Schuldenlast ist heute schon deutlich höher als bei vielen Kommunen in BW. Soll das sich dann wie hier geplant bis 2029 nochmals fast verdoppeln? Verbindlichkeiten in dieser Höhe sind nicht mehr

rückzahlbar und die enormen Zins-/Tilgungszahlungen machen zukünftige Haushalte nicht genehmigungsfähig.

Für uns Freie Wähler eine unhaltbare Situation!

**Aktuelle Herausforderungen für eine solide Finanzpolitik:
Einnahmeseite erhöhen (z.B. Grundsteuererhöhung)**

oder

Ausgabeseite reduzieren (z.B. Einsparmaßnahmen)?

Wir haben schon viele teilweise mehrtägige „Sparrunden“ (4 Haushaltsklausuren) hinter uns in 2024 und 2025. Lässt sich jetzt noch vieles im Haushalt „relativ einfach“ einsparen?

- Ergebnisse aus 2024:...
- Ergebnisse aus 2025:...

Hier aus unserer Sicht ein klares **nein**, wir müssen daher auch die **Einnahmeseite** verbessern. Ein Thema, das viele beschäftigt: Der Vorschlag der Verwaltung von Oktober dieses Jahres, die Grundsteuer B von bisher 520 % auf **645 %** zu erhöhen. Diese Maßnahme würde helfen, das Haushaltsdefizit zu verringern und wichtige Aufgaben zu finanzieren. Die Freien Wähler waren geschlossen dafür. Auch wenn das die kommunalpolitisch weit schwierigere Position war: Steuererhöhungen sind immer unpopulär!

Die Mehrheit im Rat wollte aber vermeintlich „die Bürger nicht weiter belasten“, man wollte die Bürger „schützen“. Vor was muss man unsere Bürger schützen? Vor der Realität?

Hat der Gemeinderat diese Situation herbeigeführt? Wer bestellt bezahlt (Konnexitätsprinzip“), Transferzahlungen, ...

*Das **Konnexitätsprinzip** (Konnexität = Zusammenhang) ist ein Grundsatz im Staatsrecht, der besagt, dass Aufgaben- und Finanzverantwortung jeweils zusammengehören. Die Instanz (Staatsebene), die über eine Aufgabe entscheidet, ist auch für die Finanzierung zuständig. Vereinfacht wird dies oft ausgedrückt mit dem Satz "Wer bestellt, bezahlt".*

Wir Freie Wähler sind gespannt, welche **neuen** (und damit noch nicht mehrfach erfolglos durchdiskutierten) und **nachhaltig wirksamen** Einsparmaßnahmen die Kolleginnen und Kollegen bei der kommenden

Haushaltsklausur vorschlagen werden, die eine Grundsteuererhöhung wirklich ersetzen können.

Daneben gibt es als eine weitere kommunale Finanzierungsmöglichkeit die Gewerbesteuer, Was tun wir hier um z.B. zusätzliche Unternehmen in die Stadt zu ziehen? Sicherlich haben wir nur wenige, freie Gewerbeflächen. Derzeit sind wir aber abhängig von nur wenigen großen Gewerbesteuerzahlern. Und wenn es dort mal „nicht gut läuft“, dann merken wir das sofort im Haushalt, und das kann quasi „über Nacht“ geschehen.....

„Zu Tode sparen“ wollen wir Freie Wähler die Stadt nicht, die Lebensqualität, die wir hier ohne Zweifel haben, muss daher im Interesse unserer Bürger prinzipiell erhalten bleiben. Alle Aufwendungen und alle Investitionen müssen auf den Prüfstand. Freiwillige Großprojekte wie Brücke über den Neckar oder neues Hallenbad für weit über 20 Mio. gehen einfach nicht.

Und wieder reden wir auch heute über unser Hallenbad. Klare Prioritäten heißt, kein neues Hallenbad für Eberbach und eindeutige Konzentration auf ein attraktives, nachhaltiges optimiertes Freibad.

Neben diesen finanziellen Aspekten eines genehmigungsfähigen Haushaltes der Stadt sehen wir im kommenden Haushaltsjahr 2026 weitere Herausforderungen auf uns zukommen. Auf 5 Aspekte davon wollen wir hier kurz eingehen:

1. **Wärmenetzplanung/Kommunale Wärmeplanung:** Wir müssen herausfinden, wie wir in Eberbach in Zukunft umweltfreundlich, sicher und bezahlbar heizen können. Das kann zum Beispiel bedeuten, dass wir mehr auf Nahwärmenetze, Großwärmepumpe z.B. am Neckar, Solarenergie, Geothermie oder auch Holz setzen. Ziel ist, dass wir unabhängiger werden von teuren und unsicheren Energieimporten, die Möglichkeit haben unsere Klimaziele zu erreichen und am Ende auch Kosten sparen. So ist konkret das vorhandene Netz in der der Steige auszubauen und die Detailplanungen auf die Kernstadt zu konzentrieren. Unsere Bürger brauchen Planungssicherheit was die Energiewende im Gebäudesektor in Eberbach konkret bedeutet. Das kostet Geld, aber hierzu sind auch, darauf haben wir mehrfach hingewiesen, auch

private Investitionen notwendig („privates Geld“ mit auskömmlicher Rendite)

2. **Entwicklung der SWE:** In 2025 wurde für die SDE der erste Elektrobus angeschafft und damit die Transformation des Fuhrparks der SDE in Richtung Klimaneutralität begonnen. In den nächsten Jahren wird die SDE, aufgrund des Landesförderprogrammes für Elektromobilität, den Fuhrpark gänzlich auf Elektrobusse umstellen. Ein weiterer großer Punkt ist die Belegung der städtischen Liegenschaften mit Photovoltaik, die jährlich ein weiterer Beitrag zur CO₂-Einsparung der Stadt bedeutet. Zu der finanziellen Situation der SDE ist festzustellen, dass der aktuelle Wandel in der „Stadtwerklandschaft“ hohe Kosten produziert und aufgrund dessen auch in dem nachfolgenden Tagesordnungspunkt die Kapitalerhöhung von 2,5 Millionen nötig ist.
3. **Krankenhaus:** Unser Krankenhaus ist ein wichtiger Standortfaktor, auch wenn es das kleinste Haus im GRN Verbund ist. Die Krankenhäuser sind deutschlandweit einem hohen Reformdruck ausgesetzt. Auch wenn wir als Stadt hier nur begrenzt mitreden können, die bisherigen leistungsfähigen und über die Stadt weit hinaus bekannten Fachabteilungen wie die Allgemein Chirurgie, Innere Medizin, die Orthopädie/Endo-Prothetik und die Urologie müssen in Eberbach erhalten bleiben. Ergebnisse des Projektes „GRN 4 Future“ stehen für alle Häuser außer Eberbach fest (siehe Heft GRN Plus) Wir können keinen Tod auf Raten akzeptieren und auch ein MVZ ersetzt kein Krankenhaus.
4. **Forst:** Der aktuelle Beitrag zum Haushalt ist leider verschwindet gering, möglich Ursachen wurden hier schon oft vorgestellt. Wir hatten vor Jahren eine „AG Forst“, die u.a. den Auftrag vom Gemeinderat hatte, einen höheren Beitrag des Forstbereiches zum Städtischen Haushalt zu ermöglichen. Hier muss nochmals angesetzt werden, Optimierungsmöglichkeiten bei insgesamt 3600 Ha eigener Waldbesitz sollten vorhanden sein. *(85.000 Erträge in 2025 gemäß letzten Forstbetriebsplan, egal wie im Detail gerechnet ohne Abschreibungen aber mit Ohrsbergturm u.a)*
5. **Stadtentwicklung:** Schon in der Haushaltsrede 2023 forderten wir ein neues Stadtentwicklungskonzept, mit dem Ziel die Vorstellungen des Gemeinderates zu den Daseinsgrundfunktionen bis 2033 zu

konkretisieren. Passiert ist wenig bzw. nichts. Vermutlich haben die Verwaltung und die Gemeinderatsmitglieder unterschiedliche Vorstellungen, was ein „Stadtentwicklungskonzept“ eigentlich bedeutet. Hier sollten wir 2026 zuerst ein einheitliches Verständnis finden und dann darüber abstimmen, ob ja oder nein. Und wer die Notwendigkeit nicht sieht, der soll zum Beispiel doch einfach mal in letzte IHK-Innenstadtstudie schauen, wo genau das auch von „neutralen Experten“ gefordert wird. Auch die einzelnen Arbeitskreise, die aktuell unabhängig voneinander einzelne Themen (Mobilität, Klima, Tourismus, ...) bearbeiten sollen, ersetzen kein strukturiertes Entwicklungskonzept. *Nebenbei hätte eine erfolgreiche Stadtentwicklung dann auch wieder Einfluss auf unser Steueraufkommen.*

Fazit

Eberbach steht massiv finanziell unter Druck – und das es anderen Kommunen ähnlich geht bringt uns nicht weiter. Wir sind aber überzeugt: Mit **Ehrlichkeit, Transparenz, und Kreativität** schaffen wir es, unsere Stadt lebens- und zukunftsfähig zu halten. Hierzu gehört auch eine **gesunde Risikobereitschaft** strategische Chancen, die sich immer wieder mal ergeben, auch wahrzunehmen. Pflichtaufgaben wie Schulen, Straßen und die Daseinsvorsorge stehen bei uns immer an erster Stelle. Bei freiwilligen Leistungen müssen wir noch mehr schmerzhaftere Einschnitte machen **und** die Einnahmen müssen steigen. Prioritäten setzen und Steuern erhöhen ist schwierig und unpopulär, das stimmt. Aber der Bürger versteht das, wenn man offen und transparent kommuniziert.

Wir danken unserem Kämmerer Herrn Vieser und seinem Team für die engagierte Arbeit und allen Mitarbeitenden der Stadt für ihren Einsatz. Ebenso auch den Kollegen und Kolleginnen aus den anderen Fraktionen, mit denen wir im Sinne der Stadt und Ihrer Bürger/innen im letzten Jahr gut zusammengearbeitet haben

Eberbach, 18. Dezember 2025
Für die Freien Wähler Eberbach
(Es gilt das gesprochene Wort)